

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 19.

Laasphe, Mittwoch den 6. März 1895.

20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zu Schiedsmännern beauftragt die auf polizeiliche Anordnung getödteten feuchtkranke Viehes für das Jahr 1895 sind die nachstehenden Personen gewählt resp. wiedergewählt worden:

1. F. Göbel zu Banke,
2. E. Weigel zu Walsbachtmühle,
3. W. Schuppener, Landwirth zu Laasphe,
4. Conrad, Metzger daselbst,
5. Wagener, Handelsmann, Erndtebrück,
6. Kothenspieler, Vorsteher, Feudingen,
7. Spies, Bierbrauer, Elhoff,
8. H. Henk, Landwirth, Arfeld,
9. Homrighausen, Seibels, Girkhausen,
10. D. Weller, Müller, Diedenshausen,
11. Bald, Vorsteher zu Rinthe,
12. Schulz, Gastwirth hier,
13. Treude, Landwirth zu Köpfchen,
14. Sauer, Gastwirth hier.

Verleburg, den 27. Februar 1895.

Der Kgl. Landrath. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Wittgenstein findet in der Zeit vom 18. bis 21. März d. J. statt und zwar:

- I. für die Stadt Laasphe und den Schloßpolizeibezirk Wittgenstein
am Montag den 18. März d. J. Vormittags von 8 Uhr ab
II. für das Amt Banke
an demselben Tage von 9 Uhr Vormittags ab,
III. für das Amt Erndtebrück
am Dienstag den 19. März d. J. Vormittags von 8 Uhr ab
im Saale des Gastwirths Bosh zu Laasphe.
IV. für das Amt Verghausen
am Mittwoch den 20. März d. J. Vormittags von 8 Uhr ab,
V. für das Amt Girkhausen
an demselben Tage von Vormittags 9 Uhr ab,
VI. für den Stadt- und Schloßpolizeibezirk Verleburg
am Donnerstag den 21. März d. J. Vormittags von 8 Uhr ab,
VII. für das Amt Arfeld
an demselben Tage von Vormittags 9 Uhr ab
im Saale des Gastwirths Sauer vor der Laube zu Verleburg.

Nach Beendigung des Musterungsgeschäfts an dem letzten Tage findet für die Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges (1875 geboren) die Losung statt. Den Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungstermine gestattet. Für die nicht erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst.

In den oben unter I bis VII bezeichneten Terminen haben sich zur Musterung sämtliche Militärpflichtigen des betreffenden Bezirks zu stellen, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatz-Beurtheiler erhalten haben, oder von der Feststellung nicht ausdrücklich entbunden sind (wie die zurückgestellten zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten). Es haben also zu erscheinen die im Jahre 1875 geborenen Militärpflichtigen und die in früheren Jahren geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung der Ober-Ersatz-Kommission erhalten haben, oder trotz einer solchen seither nicht eingestellt worden sind.

Die einzelnen Musterungspflichtigen wird eine besondere Vorladung zugeföhrt werden. Sofern einem Gestellungspflichtigen aus irgend einem Grunde die Vorladung nicht zugehen sollte, hat derselbe sich ungeladen zu stellen und sich zu melden, falls er im Termine nicht aufgerufen werden sollte.

Sämtliche Gestellungspflichtigen haben am ganzen Körper sauber gewaschen und in anständiger reiner Kleidung zu erscheinen.

Die den Militärpflichtigen älterer Jahrgänge ausgehändigten Losungsscheine sind mitzubringen und im Termine abzugeben. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches, von der Polizeibehörde zu beglaubigendes Attest einzureichen. Militärpflichtige, welche nicht pünktlich erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft, sofern sie nicht zugleich eine härtere Strafe verdient haben. Außerdem können ihnen die Vortheile der Losung entzogen werden. Ist diese Verurtheilung in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so sind sie unbedenklich der verwirkten Strafe als unzureichende Dienstpflichtige zu behandeln und können außerterminlich gemustert und sofort zum Dienst eingestellt werden.

Den Militärpflichtigen steht es frei, sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung zu melden. Dieselben erhalten hierdurch nicht ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils und verzichten auf die Vortheile der Losung.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse sind so frühzeitig bei den Ortsbehörden anzubringen bzw. früher gestellte Anträge zu erneuern, daß deren Erörterung mindestens 14 Tage vor dem Musterungstermine erfolgen kann. Entsteht die Veranlassung zur Reklamation nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. Wenn in Fällen beantragter Zurückstellung bzw. Befreiung es auf die Arbeitsfähigkeit oder Aufstufungsfähigkeit der Eltern oder mütterlicher Angehörigen über 14 Jahre ankommt, so haben diese im Musterungstermine gegenwärtig zu sein. Ist deren Erscheinen nicht möglich, so ist dies durch Zeugnisse nachzuweisen. Die von den Militärpflichtigen oder deren Angehörigen vorgelegten Urkunden müssen amtlich beglaubigt sein.

Fehler, welche nicht offenbar zu Tage treten (wie Schwerhörigkeit, Geisteschwäche u.), sind durch Atteste oder Zeugnisaussagen nachzuweisen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat 3 glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizufügen, oder in anderer glaubwürdiger Weise das Vorhandensein der Epilepsie nachzuweisen.

Die Ersatz-Kommission entscheidet ferner am Schlusse eines jeden Musterungstermines über die Zurückstellung (Klassifikation) der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve bezw. der Marine-Reserve, Seewehr und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landturnpflichtigen II. Aufgebots. Die Angehörigen der Reserve u. s. w., welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche bei den Ortsbehörden mindestens 3 Wochen vor dem Musterungstermine anzubringen. Es bleibt den Antragstellern ihr Erscheinen vor der Ersatz-Kommission in dem Termine nach Beendigung des Musterungsgeschäfts für den betreffenden Bezirk überlassen.

Die Vorsteher der Gemeinden, aus welchen derartige Zurückstellungsgesuche vorliegen, haben im Termine zuzugehen zu sein. Verleburg, den 14. Februar 1895.

Der Landrath. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Politische Wochenschau.

Laasphe, 4. März 1895.

Die große Hauptaktion in den landwirtschaftlichen Angelegenheiten, von welcher seit dem Austritt des Grafen Caprivi ununterbrochen die Rede gewesen, wird nun ihren Anfang nehmen, die Erörterung der Lage der Landwirtschaft und der Forderungen des Bundes der Landwirtschaft im preussischen Staatsrath. Es handelt sich, das ist ja bekannt, um das entscheidende Gutachten über den

ersten Punkt des agrarischen Programmes, den Antrag Raths auf Einführung eines Reichs-Monopoles für ausländisches Getreide, von welchem der Bund der Landwirtschaft betont, etwas Anderes sei überhaupt nicht im Stande, den gedrückten landwirtschaftlichen Verhältnissen aufzuheben. Im Staatsrath sollen noch weitere Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft verhandelt, und demgemäß zahlreiche größere und kleinere Landwirthe als Sachverständige zu den Verhandlungen hinzugezogen werden. Als Präsidenten des wiedererufenen Staatsrathes dachte man sich lange Zeit den Fürsten Bismarck, der früher schon Vizepräsident der Körperschaft gewesen war. Indessen ist Reichszankler Fürst Hohenlohe auf diesen Posten berufen. Es wird also nun nicht mehr allzulange dauern, bis der Reichszankler zu der Rathschen Forderung gerade heraus sagen kann: Ja oder nein! Inzwischen machen besonders im industriellen deutschen Westen die liberalen Kreise gegen die agrarischen Forderungen mobil; der Reichstag kann noch einen bewegten Tag sehen, wenn diese Frage wieder in ihm zur Verhandlung gelangt. Unser Kaiser ist vor seiner Reise nach Wien zur Beilegung der Leiche des Erzherzogs Albrecht wieder in Berlin eingetroffen und hat sich an den Arbeiten für den Wiederaufbau des Staatsrathes eifrig betheiligt. In der letzten Staatsraths-Session im Februar 1890 führte der Monarch selbst den Vorsitz; nicht ausgeschlossen ist, daß der Kaiser auch diesmal den Besprechungen anwohnen wird, wenn auch nicht als Präsident, der ja Fürst Hohenlohe ist.

Der Reichstag ist nach der Erörterung verschiedener Anträge, von welchen der über den konstitutiv-antimilitarischen wegen Verbotes der Einwanderung ausländischer Juden einen sehr lebhaften Charakter annahm, aber noch nicht zum Abschluß gebracht wurde, zum Marine-Stat gekommen, dessen Genehmigung sich nach den Beschlüssen der Budgetkommission des Reichstags vollzieht, welche letztere bereits die Forderungen für die vier neuen Kreuzer bewilligt hatte. Die beruhigenden Erklärungen, daß keine außerordentlichen Schiffsneubauten in der nächsten Zeit mehr beabsichtigt würden, sind wiederholt worden. Die Verhandlungen der sogenannten Usturzkommission des Reichstages schreiten nach wie vor recht langsam vorwärts, die Tabaksteuerkommission beginnt ihre Beratungen erst in diesem Monat. Ueberall herrscht also das Bestreben, für die Zeit nach dem Osterfeste noch einen tüchtigen Posten Arbeitsmaterial übrig zu lassen. Im preussischen Abgeordnetenhanse vertiefen die Sitzungen außerordentlich langweilig. Es ist darin jobald kein Wechsel zu erwarten, denn interessante Vorlagen sind eigentlich gar nicht mehr vorhanden, wenn man nicht etwa die Stempelsteuervorlage, Herrn Miquels Resolutionsantrag.

Der Gouverneur v. Schele hat für seine reichreichen Expeditionen in Deutsch Ostafrika vom Kaiser den

Der verschollene Sohn.

Erzählung von M. Behold.

(Fortsetzung.)

„Fühlen Sie ihm am nächsten Samstag einmal auf den Bahn, Weister Hennemann.“

„Da könnte ich höchstens eine grobe Antwort holen, der alte Schorn ist schweigsam wie das Grab und neugierige Fragen sind ihm ein Greuel.“

„Na, na, man muß es nur richtig anzufangen wissen.“

Ein verschmitztes Lächeln glitt über die schmalen Lippen Hennemanns, während er mit einer leichten Verbeugung in die Dose griff, die Görner ihm anbot.

„Lassen Sie sich von ihm übersehen oder spazieren fahren, dann sind Sie allein mit ihm,“ sagte er; „soll mich wundern, ob Sie etwas herausstriegen. Nichts Neues?“

„Daß ein Kaffer in der Sonne angekommen ist —“ „Weiß ich schon, aber ein Kaffer ist der Fremde nicht.“

„Sie glauben nicht daran, weil Sie den deutschen Namen im Fremdenbuch gelesen haben,“ sagte Hennemann achselzuckend, „was beweist das? Gar nichts? Es ist schon mancher deutsche Matrose, der schiffbrüchig nach Afrika kam, Kaffernhüuptling geworden; ich habe darüber merkwürdige Geschichten gelesen.“

„Verrückte Romane, Sie werden noch selber verrückt darüber, Hennemann!“

„Sie können's ja glauben oder nicht, ich überlasse Ihnen das gern. Wenn ein solcher Kaffernfürst Schätze gesammelt hat, läßt er seine braunen Weiber sitzen und macht sich aus dem Staube, um in Deutschland den vor-

nehmen Herrn zu spielen. Geben Sie Acht, ob ich nicht Recht habe! Vor einer Stunde ist er nach Klemensruh gegangen. Was hat der Afrikaner da zu thun? Jedenfalls bringt er dem General Nachrichten von dem verschollenen Sohne, der möglicherweise auch bei den Kaffern Hüuptling geworden ist, aber noch nicht genug hat, um heimkehren zu können.“

Görner schüttelte fastastisch lächelnd das Haupt.

„Sie haben eine sehr lebhaft Phantasie,“ sagte er, „man könnte Sie darum beneiden, wenn sie nicht eine gefährliche Gabe wäre. Es ist schon Mancher dadurch in's Irrenhaus gekommen; ich fürchte, Sie lesen zu viel. Wissen Sie nicht, wohin der Doktor Bach gereist ist?“

„Hab's noch nicht erfahren können, aber daß Herr Nibel erkrankt ist, werden Sie gehört haben.“

„Keine Silbe; was fehlt ihm?“

„Ich glaube, Augenentzündung —“

„Da wird mal wieder das Blaue vom Himmel heruntergelogen,“ polterte der Doktor Bitter, der hinter dem Barbier stand, „Sie sind unverbesserlich, Hennemann.“

„Wissen Sie es besser?“ brummte der Gescholtene ärgerlich.

„Ich komme ja soeben aus dem Hause, es ist weiter nichts, als ein leichter Magenatarrh; Herr Friedrich Kinkel trinkt zu viel Bier, sollte lieber Wein trinken! Kommen Sie mit, Hennemann, ich habe Sie nötig, wir müssen eine kleine Operation machen.“

„Noch vor Tisch?“ fragte der Barbier bestürzt.

„Na, weshalb nicht?“

„Das Mittagessen wird mir nicht schmecken.“

„Dafür schmeckt's dem Patienten desto besser, wenn er die Geschichte hinter sich hat. Vorwärts — Guten Appetit, Görner!“

Der Rentner schaute den Beiden nach, aber gleich darauf wurde seine Aufmerksamkeit von dem Polizeidiener in Anspruch genommen, der aus dem Hause des Fahrmanns zurückkehrte.

In solcher Verfassung hatte Görner diesen Mann noch nicht gesehen. Das sonst so rothe Gesicht war fahl, der Blick stier und glanzlos, die Lippen zuckten wie im Krampf und unter der Mähne hing das schwarze Haar wie über die Stirne hinab.

Görner mußte unwillkürlich den Kopf schütteln, aber Heß sah das nicht, er schien überhaupt Niemand zu sehen, mit schwankenden Schritten, gleich einem Träumenden, ging er in die Stadt hinein.

Es war kein weiter Weg, den er zu machen hatte; das Rathhaus, in dessen Erdgeschoß seine Wohnung sich befand, lag am Marktplatz, in der ärmlich ausgestatteten Wohnstube angelangt, brach der starke, von Vielen gefürchtete Mann zusammen.

Seine Frau, die ihn hatte kommen sehen, trat eben mit der dampfenden Gemüschschüssel in's Zimmer, erschreckt stellte sie die Gemüschschüssel auf den gedeckten Tisch, dann stemmte sie die langen mageren Arme in die Seite, um kopfschüttelnd ihren Mann zu betrachten.

„Was ist denn das?“ fragte sie mit einer scharfen, freischendenden Stimme und ihr knochiges Gesicht nahm einen strengen, drohenden Ausdruck an. „Bist Du wieder einmal aus einem Wirthshaus in's andere gewandert, Anton? Wenn das so fortgeht, wird's bald ein schlimmes Ende nehmen —“

„Schwätz keinen Unsinn!“ fiel er ihr rauh in's Wort, und als sie ihm jetzt in das fahle Gesicht blickte, erschrak sie noch mehr, „ich bin nüchtern wie eine Kage, kein Tropfen ist über meine Lippen gekommen.“

ein. Aber auch die Deutschen hätten ein Recht auf ihre Sprache, und man müsse bedacht sein, die richtige Mittellinie zu finden. Das sei nach dem Ermessen seiner Fraktion dem Herrn Minister gelassen. Abg. Stante (Chr.) verlangt, daß in Oberschlesien die katholischen Geistlichen mehr zu den Lokalschulinspektionen herangezogen würden. Der Kultusminister erwidert, daß sich solche leider nicht in genügender Anzahl fänden, denen man die Uebernahme zumuthen dürfe; denn die Herren erklärten, mit dem herrschenden System nicht gehen zu können. Abg. Danzenberg (Chr.) will die Mehrforderung für 13 neue Kreisschulinspektoren aus dem Etat streichen; in vorwiegend protestantischen Provinzen übertrage man die Funktion meistens protestantischen Geistlichen im Nebenamt, man solle es in katholischen Provinzen entsprechend einrichten. Abg. Dasbach (Chr.): Auch die Lokalschulinspektoren solle man mehr katholischen Geistlichen übertragen. Der Kultusminister weist zahlreich nach, daß dies im weitesten Umfang geschieht, sodaß die Katholiken darin günstiger abschneiden als die Protestanten. Die Mehrforderung für Kreisschulinspektoren wird darauf bewilligt.

Abg. Seyffarth (natlib.) geht auf die im vorigen Jahre eingeleitete Reform des höheren Mädchenschulwesens ein, dankt der Regierung, dieselbe in Fluß gebracht zu haben und wünscht, daß die akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Mädchenschulen denen an Knabenschulen nicht nachgestellt würden. Abg. Dittich (Chr.) tadelt es, daß an diesen Schulen zu viel theoretisches Wissen und zu wenig Religion gelehrt werde. Abg. Frhr. v. Heeremann (Chr.) will nicht, daß das gesamte höhere Mädchenschulwesen nach der Schablone gestaltet werde. Man solle die materielle Richtung des Zeitgeistes nicht stärken, sondern namentlich konfessionellen Privatschulen die Freiheit der Bewegung lassen. Die Regierung erwähre katholischen Privatschulen den Bestand; wenn die Katholiken an das Wohlwollen der Regierung glauben sollten, müßten sie es auch fühlen. Geh. Ober-Reg.-Rath Schneider versichert, daß die Regierung allen erfüllbaren Wünschen hinsichtlich katholischer Mädchenschulen stets entgegenkomme; sie schablonisire durchaus nicht, sondern berücksichtige alle provinziellen Besonderheiten. Der Redner legt alsdann das Programm der Mädchenschulreform dar, warnt davor, Mädchenschulen zu schaffen und die Kräfte der weiblichen Jugend übermäßig anspannen zu wollen. Es handle sich darum, geistig gesunde, körperlich kräftige, sittlich und religiös wohlgebildete Mädchen heranzuziehen, die dem Hause und dem häuslichen Beruf nicht entfremdet würden. Die akademisch gebildeten Lehrer an Mädchenschulen würden nicht zurückgesetzt; allerdings lasse sich die Unterrichtsverwaltung angelegen sein, fähige seminarisch gebildete Lehrer ebenfalls in die Oberlehrer- und Direktorstellen einrücken zu lassen. Nachdem noch der Abg. v. Schendendorff (natlib.) seinen Standpunkt zur Mädchenschulfrage und zum Haushaltungsunterricht dargelegt hat, wird die Fortsetzung der Beratung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Am Freitag setzte das Abgeordnetenhaus die zweite Lesung des Kultusetats fort und beschäftigte sich zunächst noch mit dem höheren Mädchenschulwesen.

Bei der Erörterung über das Elementarschulwesen theilt der Kultusminister mit, daß in Verbindung mit dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern Erörterungen darüber eingeleitet sind, inwiefern die Grundsätze, nach welchen die Leistungsfähigkeit und Unterstützungsbedürftigkeit der Gemeinden in Hinsicht der Schullasten zu beurtheilen sind, in Folge der durch die Steuerreform veränderten Verhältnisse neu zu formuliren seien. Damit sei dem entsprechenden Antrage v. Buch (konf.) Folge gegeben. Die Revision jener Grundsätze könne aber noch nicht vorgenommen werden, zumal die Gemeindesteuerreform noch gar nicht abgeschlossen sei. Einstweilen habe er — namentlich in Rücksicht auf die durch die landwirthschaftliche Nothlage beeinträchtigten Landgemeinden — angeordnet, daß die bisherigen Staatsbeihilfen noch fortgezahlt würden. Abg. v. Dallwitz (konf.) hofft, daß die Klagen der Landgemeinden über zu hohe Schullasten berücksichtigt und bei einer Reform nicht schematisch verfahren werde. Abg. Sieg (natlib.): In Westpreußen sei die Erregung über die zu hohen Schullasten sehr berechtigt. Mitglieder der Regierung hätten Gemeinden erst Versprechungen gemacht, um sie zu Neubauten u. s. w. zu veranlassen, und schließlich sei die erwartete Staatshilfe ausgeblieben. Ministerialdirektor Kuegler weist diese Annahme aufs Entschiedenste zurück; die Selbstverwaltungsstellen gäben den Ausschlag, und ohne Zustimmung des Kreis- und Bezirksausschusses, des Provinzialrathes könne die Unterrichtsverwaltung nicht das Geringste ansetzen lassen. Abg. Knörke (frz. Volksp.) tritt den Angriffen des Centrums auf das preussische Volksschulwesen entgegen; je gebildeter ein Volk sei, desto gestiteter sei es auch. Die Ueberlieferungen des preussischen Fürstenhauses und Staates in Bezug auf das Schulwesen würden hoffentlich durch die Machtgellüste des Centrums nicht beeinträchtigt werden. Die Abgg. Glatfelter (Chr.) und Dittich (Chr.) weisen die Ausführungen des freisinnigen Redners als unwirksame Reulenschläge zurück.

Ein Antrag des Abg. Strombeck (Chr.), für die Vermehrung der Dienstalterszulagen auch die Dienstzeit an staatlich genehmigten kirchlichen Privatschulen anzurechnen, wird abgelehnt, nachdem vom Regierungssitze aus dargelegt worden, daß mit solchem Zugeständniß vom allgemeinen Prinzip abgewichen werden würde.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Samstag die zweite Beratung des Kultusetats fort. Beim Kapitel „Technisches Unterrichtswesen“ regte der Abg. Böttinger (natlib.) an, daß bei der zunehmenden Bedeutung der Elektrotechnik Lehrstühle für dieselbe nicht bloß an den technischen Hochschulen, sondern auch an den Universitäten gegründet würden. Der Kultusminister bespricht dieser Anregung Folge zu geben. Abg. v. Eynern (natlib.) fordert, daß an allen technischen Hochschulen Lehrstühle für Nationalökonomie beständen, aber nicht etwa mit Kathederdozenten besetzt werden sollten und kommt auf den Zwischenfall zwischen dem Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Stumm und dem Professor Adolf Wagner zu sprechen, indem er die Partei des Ersteren nimmt und die Professoren und jüngeren Theoretiker des Unfehlbarkeitsdünkels zeigt. Kultusminister Boffe beanstandet den Ausdruck „Kathederdozenten“ und fragt, ob der Vordrucker etwa verlange, daß die Unterrichtsverwaltung die freie Forschung in der Wissenschaft beschränken solle. Alle Richtungen würden an den Hochschulen herangezogen unter der Voraussetzung, daß sie sich als wissenschaftliche legitimierten. Es entspinnt sich nunmehr eine sehr erregte Debatte, in welcher der Abg. Stöcker (konf.) für die Kathederdozenten und die Christlichsozialen eintritt, indem er u. A. den Nationalliberalen vorwirft, daß sie, sonst hohe Freunde der freien Wissenschaft, diesmal für ihren Geldsack zu fürchten schienen. Abg. v. Kardorff (freikons.) tritt für den Frhr. v. Stumm ein, der zuerst die sozialpolitische Gesetzgebung angeregt habe; ebenso Abg. Bued (natlib.). Abg. Paasche (natlib.) weist die Wendung des Abg. Stöcker mit dem Geldsack zurück, spricht aber über die Angriffe des Abg. v. Eynern gegen Wagner und Schmoller sein Bedauern aus. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) wirft dem Abg. Stöcker vor, daß die Berliner Bewegung einerseits zu Aghwardt, andererseits zur Sozialdemokratie geführt habe. Abg. Frhr. v. Heeremann (Chr.): Die soziale Frage müsse mit mehr Ruhe behandelt werden, als es hier geschähe. Uebrigens habe nicht Frhr. v. Stumm, sondern das Centrum und zwar mit einem Antrag des Herrn v. Galen die soziale Gesetzgebung angeregt. Abg. Stöckel (Chr.) legt dar, daß

die Gründung des Gewerkevereins christliche Bergleute im Ruhrgebiet eine hervorragende That gegen die Sozialdemokratie sei. Abg. Graf zu Limburg-Sturum (konf.): Man verwechsle so oft die Thätigkeit eines Mannes der Wissenschaft mit der eines Lehrers; jene müsse frei sein, während diese keine einseitige Richtung in die Jugend bringen dürfe und daher der Aufsicht bedürfe. Seine Partei wolle dem Arbeiter die politischen Rechte nicht verkümmern, mit der Organisationsfreiheit auf gewerkschaftlichem Gebiet nicht zu weit gehen. Ein bessere Lage für den vierten Stand zu schaffen, sei Sache eines verständigen Zusammenwirkens der Regierung mit den drei oberen Ständen. Abg. Sattler (natlib.) führt aus, daß notwendiger Weise die Nationalökonomie häufiger mit ihren Theorien wechseln müsse als irgend eine andere Wissenschaft, weil sie auf Erfahrungen aus dem praktischen Leben angewiesen bleibe.

Bei dem Titel „Fonds zur Verbesserung der äußeren Lage von Geistlichen durch Alterszulagen u. s. w.“ werden mehrere Anträge des Centrums auf besondere Berücksichtigung katholischer Geistlicher, u. A. solcher, die aus dem Dienst eines anderen Bundesstaates in den preussischen übertraten, abgelehnt. Der Kultusminister sagt dabei zu, daß er alle solche Fälle, in denen die anderen Staaten Reprobität übten, befragt werden werde. Abg. Schmidt-Warburg (Chr.): Im Reichstage könne man das Centrum wohl brauchen, um Schiffe zu bewilligen, aber hier wolle man Gerechtigkeit gegen die Katholiken nicht üben. Abg. Graf zu Limburg-Sturum (konf.): Die Herren vom Centrum möchten erst im Reichstage Eifer zeigen, die Finanzen aufzubessern, dann würde man auch hier im Hause materiell in die Lage kommen, ihren Anträgen Folge zu geben.

Kurze Mittheilungen.

— **Walbe** (Kr. Arnberg), 27. Febr. In der vorigen Woche wurde dem Gutsbesitzer K. in Binolen von einer Kuh ein Kalb geboren, welches das ansehnliche Gewicht von 120 Pfund hatte. Gewiß eine große Seltenheit.

— **Dortmund**, 2. März. Heute wurde in Gegenwart des Oberpräsidenten Städt von Westfalen, des Oberpräsidenten Rasse der Rheinprovinz und mehrerer Regierungs-Präsidenten die Fach-Ausstellung des Maler- und Anstreicher-Verbandes für Rheinland und Westfalen eröffnet. Bei dem nachfolgenden Festessen brachte Oberpräsident Städt das Hoch auf den Kaiser aus.

— Zur Reichstagswahl in Elbingerhagen-Schmalsteden liegt nunmehr das vollständige Wahlergebnis vor. Danach sind gefallen auf den sozialdemokratischen Kandidaten Huhn 5570 (1894 3765), auf den Antikemiten Zschart 3826 (3809), den freisinnigen Stengel 3512 (2844), den Nationalliberalen Peters 3106 (4280). Es findet also Stichwahl zwischen Zschart und Huhn statt.

— **Hamburg**. Von Berlin sind hier 9 Offiziere und 105 Soldaten unter dem Befehle des Lieutenant Schmidt eingetroffen, die zur Verstärkung der südwestafrikanischen Schutztruppe mit dem Dampfer Jeannette Boermann nach Walvischbai abgehen.

— **Lübeck**, 4. März. Vom Hamburger Nachschiffung entgleiten kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof drei Wagen. Einer derselben fiel um. 40 Insassen erlitten zum Theil sehr schwere Verletzungen. Ein Passagier wurde tödtlich verwundet.

— **Triest**, 1. März. Gestern Abend 8 Uhr 50 Minuten wurde hier ein kurzes, wellenförmiges Erdbeben verspürt.

— **Mailand**, 2. März. In Mittel-Italien herrschten vorgestern wieder starke Schneestürme. Die Telegraphenleitungen sind stark beschädigt. Ferrara und Ravenna sind gänzlich abgeschnitten.

— **Konstantinopel**, 2. März. Ismail Pascha ist gestorben.

— Ein schauerlicher Unglücksfall ereignete sich nach einer telegraphischen Meldung in Syam in Annamien. Dort fand in einer Brennerei eine Kesselexplosion statt. Die Decke des Kessels hauste barst und viele Arbeiter, welche in dem ersten Stockwerk schlossen, fielen in den brennenden Kessel. Zwölf Arbeiter wurden getödtet, mehrere andere schwer verletzt.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben gestern im philologischen Institut Unruhen stattgefunden, welche das Einschreiten der bewaffneten Macht notwendig machten.

— **Chicago**, 28. Feb. Eine große Feuersbrunst brach heute im hiesigen Fabrikviertel aus. Während des Brandes entstand eine Panik unter 225 Kindern, die in einer Karmelfabrik beschäftigt waren. Drei Kinder wurden todt getreten und viele derselben schwer verletzt.

Locales.

— **Laasphe**, 4. März. Welche Kinder werden zu Ostern schulpflichtig? Ueber die Frage besteht bei nur zu vielen Eltern immer wieder noch völlige Unklarheit, und es dürfte daher angebracht sein, die obige Frage hier zu beantworten. Es werden zu Ostern schulpflichtig diejenigen Kinder, welche das sechste Lebensjahr vollendet haben, also in der Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1889 geboren sind. Aufnahmefähig sind auch die Kinder, welche bis zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden und körperlich und geistig dementsprechend entwickelt sind. An die Anmeldungen sollten besonders schon jetzt diejenigen Eltern und Pflägerschwestern denken, welche die nöthigen Papiere sich von Auserhalb kommen lassen müssen, und zwar Geburts-, Tauf- und Impfschein, welche Atteste bei der Anmeldung vorzulegen sind. Ueber Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten vom Schulbesuch noch zurückgehalten werden müssen, ist bei der Anmeldung ein befähigtes beglaubigtes ärztliches Attest zu überreichen.

— **Laasphe**, 5. März. Als „angenehme Abwechslung“ in diesem schier endlosen, strengen Winter zeigte heute Morgen das Thermometer 10 Grad Reaumur unter Null, gewiß eine Kälte, wie sie um diese Zeit nicht oft zu verzeichnen ist!

Auszug aus dem Bericht

über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1894/95

(Fortsetzung.)

Die Aufbringung der Communalsteuern hat in der im letzten Bericht erwähnten Weise auch im abgelaufenen Jahre stattgefunden; durch das am 1. April d. J. in Kraft tretende neue Communalabgabengesetz wird eine, wenn auch nur geringe Herabminderung sowohl der Einkommensteuereinzugsätze, wie der Realsteuern eintreten. Leider wird eine wesentliche Erleichterung der hier ziemlich hohen Communalsteuern durch die noch in fortwährendem Steigen begriffene Höhe der Kreissteuern illusorisch gemacht, geschweige denn daß Mittel zur Erfüllung größerer Aufgaben für die Commune disponibel würden.

Die am 24. November v. J. stattfindenden regelmäßigen Stadtverordnetenwahlen gingen diesmal unter einer wohl noch nie dagewesenen Theilnahme der Wählerschaft vor sich und es wurde in der 3. Abtheilung sogar eine Stichwahl erforderlich. Das Resultat der Wahlen war die Wiederwahl der Herren Fr. Schuppert und

L. Koch I., während an Stelle des wegen seines hohen Alters eine Wiederwahl ablehnenden Herrn L. Fischer Herr W. Conradi gewählt wurde.

In Bezug auf die Armenlasten hat das abgelaufene Jahr keine Aenderung gebracht, dagegen befinden sich in beiden Schulgemeinden, der evangelischen wie der israelitischen, infolge der den Lehrern planmäßig zugebilligten periodenweisen Gehaltsaufbesserungen die Ausgaben in beständigem Steigen und haben zu einer recht empfindlichen Steigerung der Schulsteuern geführt.

Die im Vorjahre beendigten Meliorationsarbeiten im Bereiche der Wiesenoffenschaft Ave haben sich sehr bewährt, so daß der Ertrag der Wiesen im letzten Jahre ein höchst erfreulicher war, was allerdings wohl zum Theil der oben erwähnten Günstigkeit der Witterung zu danken ist. Auch die inneren Verhältnisse der Offenschaft sind nun definitiv geregelt, so daß dieses Schmerzenskind, das in den letzten Jahren eine stete Rubrik in unserem Verwaltungsberichte bildete, nun in Zukunft daraus wird verschwinden können.

Auf kirchlichem Gebiete hat das vergangene Jahr der Gemeinde keine wesentlichen Aenderungen gebracht.

Am 26. Dezember v. J. feierte der älteste Bürger und einzige Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Lehrer a. D. Diedrich Kleinberg, seinen 90. Geburtstag und wurde dazu durch eine Deputation der städtischen Behörden beglückwünscht.

Die verhältnismäßig günstige Lage der heimischen Industrie, die im vorjährigen Berichte erfreulicherweise gemeldet werden konnte, hat auch im abgelaufenen Jahre in allen Zweigen derselben angehalten. Durch ein in der Nähe des Bahnhofes Friedrichshütte auf dem Gebiete der Gemeinde Kunst errichtetes größeres Holzsägewerk hat sich auch für unsere Stadt die Arbeitsgelegenheit wieder vermehrt, was in hohem Grade erwünscht sein muß.

Die infolge der Reorganisation der Eisenbahnverwaltung am 1. April d. J. erfolgende Hierherveretzung einer Anzahl von Eisenbahnbeamten wird unserer Stadt hoffentlich auch zum Vortheile gereichen. Durch Erbauung einer Kopf-Verladerrampe und günstiger Verlegung der Centesimalwaage haben unsere Bahnhofsanlagen eine sehr wesentliche Verbesserung erfahren.

Wir lassen nun die Specialberichte über die einzelnen Zweige des kommunalen Lebens folgen.

I. Gemeinde-Gebiet und Bevölkerungs-Verhältnisse.

Die Größe der Gemeinde-Gemarkung beträgt 2082 ha 33 ar 84 qm, die Bevölkerungsziffer nach der letzten Personenstandsaufnahme 2170. Es fanden 55 (im Vorjahre 71) Geburten, 16 (16) Eheschließungen, 40 (35) Sterbefälle statt.

II. Wirthschaftliche und Verkehrs-Verhältnisse.

Der Verkehr auf dem hiesigen Kaiserlichen Postamt weist eine wesentliche Vermehrung in allen Positionen gegen das Vorjahr auf, ebenso derjenige auf den beiden Eisenbahnstationen zusammengekommen; auf Station Laasphe allein hat eine kleine Abnahme des Güterverkehrs stattgefunden. (Fortf. f.)

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen:

- am Donnerstag den 7. März cr. Vormittags 9 Uhr in Feudingen, Versammlung Wirth Heinrich, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, eine Parthie Brennholz, Kartoffeln, Hafer, Heu bezw. Grummet ufw.;
- am 12. März in Rüdershausen, Versammlung Wirth Wejand, 1 Kuh, 1 Ziege, 1 Wanduhr und ca. 10 Ctr. Heu;
- am 2. März Nachmittags in Voltholz, Versammlung Wirth Mengel, 1 Weibstuhl, 1 Schlitten, 1 Futterfaß, mehrere Ketten ufw.;
- am 3. März in Heiligenborn, Versammlung Ortsvorsteher, 1 Schreibisch, 1 Stuhl, mehrere Bilder u. s. w.;
- am Freitag den 8. März cr. Vormittags 10 Uhr in Laasphe, Versammlung Wirth Koch, 1 vierräderiger Wagen, 1 Schwein, 4 Kühe, 1 Parthie Ziegelsteine;
- am 3. März Nachmittags in Ruderbach, Versammlung Wirth Becker, 1 Ziege, 2 Lehnstühle, 1 Tisch, ca. 20 Ctr. Kartoffeln und 3 Ctr. Heu;
- am Samstag den 9. d. J. Ms. Vormittags 11 Uhr in Bernshausen, Versammlung Ortsvorsteher, 1 Schwein und 1 Kalb öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Laasphe, den 5. März 1895.

Strath,

Gerichtsvollzieher.

Ein tüchtiger

Schneidergejelle

kann bei mir sofort in Arbeit treten. **Seinr. Achenbach,** Schneidermeister, Erndtebrück.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen,

welches in Haus- und Landwirthschaft bewandert ist, auf sofort gesucht. Von wem, sagt die Exped. dieser Ztg.

Zur Confirmation
empfehlen bei äußerst billigen Preisen in reichhaltiger Auswahl:
fertige Anzüge, Parkin, Kammgarn, Tuch- u. Cheviot-
stoffe. (Anfertigung nach Maas unter Garantie.) Faltenhemden,
Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Taschen-
tücher u. s. w.

Laasphe Fr. Loos I.

Wer eine gute Violine anschaffen will,
braucht dieselbe nicht von auswärtigen Handlungen zu beziehen.
Ich halte nur wirklich gute und brauchbare Instru-
mente auf Lager.
Klangvoller und kräftiger Ton, leichte Ansprache,
Schöner und starker Bau, bequeme Spielart
sind die Hauptvorteile meiner Violinen.
Sämtliche Violinbestandteile, als Bogen, Kasten u. in
nur bester Qualität. Besonders empfehle sehr haltbare und tonreine
Violin-, Gitarre- und Zitheraiten.
Acht italienische Violin-E-Saiten.
Laasphe. W. Jung.

**Confirmanden-
Anzüge,**
hochlegant, von 10 Mark an bis zu den feinsten Kammgarn-Anzügen
à 15, 18, 20 Mark u. s. w.
Einzeln: Hosen, Westen und Röcke, Confirmanden-Stiefel und Stiefletten
à M. 4,50, 5 und 6 M. u. s. w. Hemden, Kragen, Manschetten, Schlipse
Hüte à 1 M., 1,50 u. s. w.
Eine vollständige Confirmanden-Ausstattung, bestehend aus: Anzug,
Stiefel, Hemd, Hut, Krage, Manschetten und Schlipse
20 Mark
im Oberhessischen Kleider-Bazar
von
H. Möller, Marburg i. H.
22 Steinweg, 22.

NB. Jedes Stück lasse ich selbst anfertigen und kann daher für
dauerhafte Arbeit sowie für eleganten Sitz volle Garantie geleistet
werden. Anzüge nach Maas ohne Preiserhöhung. D. D.

Fr. Benfer, Laasphe
empfehlen sein reiches Lager einfacher und eleganter
**Möbel-, Spiegel- und Postler-
waren,**
unter Garantie solider Arbeit.
Teppiche, Tischdecken, Kissen und Möbelstoffe,
Gardinen und Rouleaux in schöner Auswahl.
Ferner empfehle als Ge-
schenke:
geschnitzte und ge-
drehte Holzwaren.
Claviersessel,
Nachtische, Rauchtische, Salontische, Serviertische,
Tablets, Blumentopfstände, Rippesstände,
Wandbretter, Etageren, Zeitungsmappen, Gar-
derobenhalter u. s. w.
Fertige Stickereien
Damentaschen, Schulranzen, Hosenträger u. s. w.
Kochgeschüssel und Blumentische.

Aug. Mittelmann, Laasphe
empfehlen sein großes Lager in
Haus- und Küchengeräthen
als: Haushaltmaschinen, nickelplattirte Geschirre, Ia. emailirte,
verzinkte und lackirte Blechwaren, Kohleneimer, Kohlkasten und sonstige
Feuergeräthe, verzinkte Drahtwaren, Seiler- und Bürstenwaren,
Messing- und Eisenkurzwaren, Löffel aus Nickel-Silber, Britannia,
und Zinn; Messerwaren von J. A. Henckels; Dosen und Herde u. s. w.
Ia. engl. und deutsche Werkzeuge mit Garantie, für alle Hand-
werker aus nur renommierten Fabriken.
Beschlüsse in nur bester Ausführung zu außergewöhnlich billigen
Preisen. Besonders mache auf meine große Auswahl von Sargbe-
schlüssen in Papier, Weißblech, Zinn mit Brillanten aufmerksam.
Ferner empfehle noch: Cocosmatten, Spiraldrahtfußmatten, Aus-
klopper, Abstäuber, Wärmflaschen, Christbaumständer, Messerpuh-Schmirgel
Pulver und Steine, Pappasta, engl. Silberseife, Spindborde von Wachs-
tuch, Schmirgelleinen, Glaspapier, Mause- und Rattenfallen, Schaufeln,
Düngerzangen u. s. w.
Außerdem bringe ich noch meine Colonialwaren in empfehlende
Erinnerung.

Böken's Cementdielen D. R. P. Nr. 65334, 66145, 67467,
feuer- und wetterbeständiges Bau- und Isolir-Material,
Verwendbar zu jeder Jahreszeit zur Ausführung von:
Einfachen Wänden und Isolirwänden, doppelten Wänden und massiven Mauern
zur Herstellung von ganzen Gebäuden, Facaden und Innenwänden, geraden und
gewölbten Decken für jede Spannweite und Belastung, Fußböden und Trottoir.
Ganze Einfassungen zu Fenstern und Thüren in jede Mauer.
Preisgekrönt gelegentlich der am 9., 10. und 11. Februar 1893 in
Berlin stattgefundenen öffentlichen Versuchsproben.
Alleiniger Lizenz-Vertreter für die Kreise Wittgenstein u. Biedenkopf:
FR. KOCH, Maurer- und Zimmermeister, Laasphe.

Wingach's Cementbreiter m. Geflechtseinlagen D. R. M. Sch. Nr. 11701
Vorzügliches Baumaterial zur Herstellung von:
Zwischenwänden, Deckenschalungen für Innen- und Außenwände, Einbaudecken,
zu Fußböden für Küche, Speisekammern und Wirtschaftsräume, Einfriedigungen,
Schneefängen, Wänden für Wetterseiten und Schutthütten und zur feuer- und
wetterbeständigen Herstellung von Fachwerkbauten und Bauten auf exponirtestem
Terrain. Vorzügliche und dauerhafte Einfriedigungen für Gartenbeete.
Einfache und doppelte Schornsteineinbauten.
Alleiniger Lizenz-Vertreter für die Kreise Wittgenstein und Biedenkopf:
FR. KOCH, Maurer- und Zimmermeister, Laasphe.

Bestellungen auf obige Waaren werden gerne entgegen genommen.
Maurermeister und Verkäufer erhalten Rabatt. Auf Wunsch wird be-
reitwilligst nähere Auskunft ertheilt. Um jedem Vorurtheil zu bege-
gen, wolle man sich gefl. von den Arbeiten, Gewölben u. in meinem
neuerbauten Wohnhause, welche mit obigen Waaren hergestellt sind,
überzeugen.

Carl Schröder, Laasphe
**Großes Lager und Anfertigung moderner
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren.**
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.
**Lieferung completer Wohnungs-
einrichtungen**
in jedem Styl und jeder Holzart
unter Garantie nach allen Orten franko.
Lager in:
Teppichen, Linoleum, Käuferkoffen, Tisch-
decken, Möbelskoffen & Decorationsartikeln.
Zur Anfertigung von Portieren
und Fensterdecorationen halte mich unter Zusicherung geschmack-
vollster Ausführung bestens empfohlen.

Marburg i. H.
Gegenüber dem Bahnhof (links)
„Bahnhofshôtel“
Das Hotel ist vollständig renovirt,
vergrößert und neu eingerichtet.
Freundl. Zimmer mit franz. Betten
Vorzügliche Küche. Feines Restaurant.
Logis mit Frühstück Mk. 1,50—2,50
Mittagsmahl zu M. 0,70, 1,00 u. 1,50
Vorzügl. Casseler Actienbier.
Balsbads dunkles Exportbier.
Reingehaltene Weine
in Glas und Flaschen.
Eine große Muster-Auswahl,
enthaltend: über 200 Muster
von wollenen u. halbwollenen
Kleiderstoffen in allen Preis-
lagen, steht meiner werthen Kund-
schaft fortwährend zu Diensten und
lieferer ich jedes beliebige Maas,
sowie auch passende Besätze prompt
zu Fabrikpreisen.
Laasphe. I. Dresler.
Garantirt reine neue gutfüllende
Bettfedern
pr. Pfd. von 1 Mk. an bis zu
feinsten.
Kaltbannen und Dannen,
Bettbarchend, Drell und Federleinen
die neuesten schönsten Muster.
Fertige Betten
in allen Preislagen.
Bettzeug pr. Mtr. von 40 Pf. an
Halbleinen „ „ 45 „ „
Handtuchgebild „ „ 30 „ „
Tischtücher und Servietten, Tisch-
und Commodebecken, Käufer.
Betttücher und Bettdecken pr. Stück
von 1 Mark an.
Weiße schöne Ganz-Leinen,
Bettvorlagen, Strohsackleinen und
fertige Strohsacke pr. Stück M. 2,25
empfehlen
Laasphe. J. J. Meh.
gegenüber dem Springbrunnen.

Erbsen:
Ia. geschälte Riesenerbsen,
„ gepaltene
„ grüne Delikatesserbsen,
„ rohe Victoria-Erbsen,
„ kleine grüne
„ mittel
Linsen und Bohnen, alles sehr
gut trocken, empfiehlt
Laasphe. Friedr. Meh.
NB. Empfehle auch Ia. Gersten-
schrot zum billigsten Tagespreis
Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hoch-
geschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
bei Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem verdor-
benem Magen.
In Pak. à 25 Pf. zu haben
in der alleinigen Niederlage bei
Laasphe. Ind. Hoch.
Godurek'sche
Schnellfeueranzünder
für Anheizung von Zimmer- und
Küchenöfen u. s. w. Dieselben sind voll-
ständig gefahrlos, weder explo-
dierend noch selbst entzündbar, da-
bei sehr praktisch und kann damit
jedes Kind sofort Feuer anmachen.
Ein Feueranzünder genügt, um
zwanzigmal Feuer anzumachen.
Preis pr. Stück 15 Pf.
Zu haben bei
Emil Dürsch,
Gründbrück (Wittgenst. Hof.)
Cigarren-Offerte
à 25, 28, 30, 33 M. pr.
Mille, netto Kassa ab hier,
Sumatra, volles Facon, in
Klappstücken, qualitativ und gut
brennend. Versand gegen Nach-
nahme, nicht unter 500 Stück.
Peter Sauer, Cigarren-Fabrik,
Dattenfeld (Sieg).

**Für
Zahnleidende!**
Montag den 11. März
bin ich wieder in Laasphe, Re-
staurant L. Hoch anwesend, ferner
Donnerstag den 14. März
in Feudingen Restaur. Wilh.
Müller und Freitag den 15.
März in Gründbrück, Gast-
hof Martin.

Alle in die Zahnkunst
einschlagenden Arbeiten, wie An-
fertigen künstl. Zähne und Gebisse,
Reparaturen, Zahnoperationen,
Plombiren, Geraderichten schief ge-
wachsender Zähne u. s. w. werden
in nur solider Weise ausgeführt.
Kramer
aus Biedenkopf.

Niemand
hat es nötig, Uhren von Ver-
sandgeschäften zu kaufen, umsonst,
da die Garantie am Orte sicherer
als auswärts ist.
Ich offerire
Regulateure, 14 Tage-Schlagwerk,
von 15 Mk. an,
Silberne Rem.-Cylinderuhren,
8 Steine, von 15 Mk., Wackuhren
von 3 Mk. an unter zweijähriger
Garantie.
Laasphe. W. Stähler,
Uhrmacher.

**Golden Crown
California Portwein**
absolut naturreiner edler
Frühstuckswein
als Stärkungsmittel für Kranke
von zahlreichen Ärzten empfohlen.
Zu haben bei
Fritz Cronau,
Weinhandlung,
Berleburg.

Praktische Neuheit!
Dügelstangen mit Stahlbügel
D. R. G. M. Nr. 23180
stetige kräftige Spannung.
Preis: 2,30 3 Fuß
2,70 M. p. Stück
Liefert die Eisenhandlung von
Laasphe. Aug. Mittelmann.

**Bettfedern und Dannen,
Barchend und Federleinen,
sowie fertige Betten in allen
Preislagen,
Bettzeuge, Bett-Satin, Leinen
und Bieberbetttücher, Hand-
tücher, Tischtücher, Servietten
u. s. w. empfiehlt
Laasphe. Fr. Meh.**

Neu angekommen:
Glacé- Handschuhe
in allen Farben;
Schlipse u. Cravatten, Hosenträger,
Leinen-, Gummi- u.
Papierwäsche, als Vorhemden,
Kragen und Manschetten
empfehlen
Ludw. Schröder,
Laasphe.
Eine große Auswahl

Corsets
in allen Preislagen, worunter auch
solche mit unzerbrechlichen Spiral-
feder-Einlagen, empfiehlt
Laasphe. I. Dresler.
Plüß-Stauffer-Ritt
ist das allerbeste zum Ritten zer-
brochener Gegenstände, wie Glas,
Porzellan, Geschirre, Holz u. s. w.
Nur Acht in Gläsern zu 30 u.
50 Pfg. bei
Laasphe. W. Jung.

Salzgurken
empfehlen
Laasphe. Ludw. Hoch
Feinste Delikatess-Ofstee-
hänge, marinierte feinste Ofstee-
Brathänge, Bismarckhänge,
Prima Sardellen, pr. Pfd. 1 Mk.,
Sardinen in Öl empfiehlt
Laasphe. Ludw. Hoch.